

## Ueber einige europäische *Bruchus*-Arten

von

Dr. G. Kraatz.

---

1. Auf *Bruchus Glycyrrhizae* Schönh. (Curc. V. p. 80) läßt sich sicher eine von H. Becker bei Sarepta aufgefundene *Bruchus*-Art beziehen, welche etwa die Gestalt der *Br. biguttatus* hat, dabei aber eine dicht gelbgrise Behaarung, gelbe Fühler und Füße (diese an der Basis bräunlich) und hinten röthlich durchschimmernde Flügeldecken. Dieser Art sind näher verwandt als die Beschreibungen vermuthen lassen, meine typischen Stücke des sibirischen

*Bruchus Halodendri* Gebl. (in Hummel Essais ent. VI. p. 8. und Schönh. Curcul. I. p. 43.). Vielleicht ist die Beschreibung desselben nach ganz frischen Stücken entworfen, weil der Käfer einfach *testaceus* genannt wird; bei meinen Exemplaren ist das Halsschild schwärzlich, die ganze Brust und bei dem einen auch das erste Hinterleibssegment an den Seiten schwärzlich. Kopf, Pygidium und Hinterleib sind röthlich, ebenso Fühler und Füße, welche sich nicht wesentlich verschieden von denen des *Glycyrrhizae* zeigen. Für mich liegt daher die Vermuthung nahe, daß der *Halodendri* Gebler eine unreife Form oder Local-Varietät des *Glycyrrhizae* ist. Dann müßte dem Prioritätsgesetze nach der *Glycyrrhizae* als Varietät des zuerst beschriebenen *Halodendri* aufgeführt werden. Meines Erachtens muß indessen in solchen Fällen stets die Varietät oder Abart als Varietät der Stammart hingestellt werden, gleichgültig ob sie früher oder später beschrieben ist.

2. *Bruchus Eryngii* Brisout (in Grenier Cat. des Col. de France p. 93.) wird a. a. O. sehr ausführlich beschrieben, zuletzt aber angegeben, die Art weiche vom *cinerascens* einzig und allein durch grössere Gestalt und schlankere Fühlerglieder ab. Ich kann mich unter diesen Umständen nicht entschließen den Käfer als eigene Art zu betrachten, so wenig wie ich dies z. B. thun würde

würde bei meinen Ex. des *Br. rufimanus* aus den Ost-Pyrenäen, welche nur halb so groß sind als gewöhnlich.

Der durch seine sehr schmale Gestalt und dichte weißliche Behaarung ausgezeichnete *cinerascens* wurde zuerst nach sicilianischen Ex. beschrieben und scheint selten zu sein. Kalr sendete ihn mir aus Dalmatien, Becker aus Sarepta ein; ein Stück fand sich unter meinen spanischen Käfern von Handschuch; Rosenbauer (Käf. Andal.) nennt ihn sehr selten. Alle diese Stücke erreichen allerdings nicht die Größe der Stücke des *Eryngii*, welche Brisout so freundlich war mir zuzuschicken. Dagegen vermag ich von den typischen *cinerascens* durchaus nicht Stücke von Sarepta zu unterscheiden, nach welchen jedenfalls der *Bruchus musculus* Solsky (Horae soc. ent. Ross. IV. p. 95) beschrieben ist. Eben-dasselbst ist berichtet, daß der prächtige *Bruchus 4-plagiatus* Motsch., Ménétr., den ich bisher nur durch H. Link aus Samara erhalten, auch von Becker bei Sarepta gesammelt ist und bisweilen ganz rothe Flügeldecken zeigt, bei denen nur ein Fleck am Schildchen schwärzlich grau bleibt.

3. *Bruchus flavescens* Luc. (Expl. de l'Alg. II. 403 pl. 35. fig. 1.) ausgezeichnet durch schlanke Gestalt und rostbraune (*fusco-ferrugin.*) Flügeldecken, gelbliche Behaarung. soll sich vom *albolineatus* Blanchard durch röthliche Fühler und den Mangel der weißen Mittellinie auf dem Halsschild unterscheiden. Ich halte es für möglich und sogar wahrscheinlich, daß beide Käfer doch identisch sind, da die weiße Linie beim *albolineatus* Bl. öfters verschwindet und recht ansgefärbte Stücke ziemlich dunkle Fühler zeigen. Das von Grohmann stammende sicilianische Ex. des *albolineatus* in der Germar'schen Sammlung war *longulus* Germ. (*griseus* Hoffmannsegg) bezettelt. Zebe fand einige Ex. in Creta auf, ein einzelnes erhielt ich aus Andalusien durch Dr. Staudinger, andere wurden unter dem falschen Namen *incarnatus* verkauft.

4. In Schaum's Catal. Col. Europae ed. I. und II. ist der *Br. plumbeus* Lucas als Varietät zum *velaris* gezogen (auf wessen Autorität hin, weiß ich nicht, und kann nur dazu bemerken, daß der *velaris* Schh. („in elytris obsolete fusco albidoque variegatus“) in den meisten mir vorliegende Stücken deutliche Fleckenzeichnungen zeigt, welche bisweilen indessen fast ganz oder ganz verschwinden können; nach solchen müßte der *plumbeus* Lucas beschrieben sein („elytris pubescente-plumbeis, pedibus rubescentibus, femoribus posticis ad basim fuscis“). Die Abbildung würde auf einen länglicheren Käfer schließen lassen.

5. *Bruchus picipes* Germar (Nov. spec. ins. p. 182) von dem ich jetzt die typischen Stücke aus Dalmatien besitze, war Schönherr unbekannt geblieben (vergl. seine Noten zu der Art) und ist in des Letzteren Werke zweimal beschrieben worden, einmal aus Sicilien als *siculus* (Curc. V. p. 58), das andere Mal aus Lusitanien (Curc. I. p. 52) als *basalis*. Die weit verbreitete Art (ich besitze sie aus Andalusien, den Ost-Pyrenäen, Südfrankreich, Italien, Dalmatien, Griechenland) läßt sich etwa so characterisiren: *Niger, fusco-tomentosus, thorace conico, antennis brevioribus pedibusque rufis, femoribus intermediis et posticis basi nigris.*

Der *basalis* Schh. ist nach Stücken mit gleichfarbiger Pubescens beschrieben, der *siculus* zum Theil nach „*individuis illaesis. elytrorum tomento grisescente vel sub-olivaceo, strigis indeterminatis sub-albidis variegato*“.

Rey führt den *siculus* als eigene Art vor seinem *inspergatus* (= *picipes* Germ.) auf, bildet aber gerade hier die (stets gelblichen) Fühler nicht ab, obwohl dieselben auffallender Weise beim ♂ kürzer als beim ♀ sein sollen.

Vom *picipes* Germ. vermuthet Rey (Opusc. ent. VIII. p. 24), daß er vielleicht nur eine Varietät seines *inspergatus* sei, wozu nur zu bemerken, daß der *picipes* Germ. die ursprünglich beschriebene Art ist.

6. *Bruchus obsoletus* Blanch. (*Retamae* Vogel). Diese Art fand ich in Andalusien nur in einigen Ex. bei St. Raphael, erhielt sie aber von verschiedenen Punkten Süd-Frankreichs, von Corsica (Bonnaire!), Sardinien (Bandi!), Toscana (vom Bruck!). Dalmatiner und griechische Stücke habe ich dagegen nicht erhalten.

Bei dieser Art ist die Farbe der Beine, namentlich der Hinterbeine sehr veränderlich. Da das Männchen einen deutlichen Zahn an den Hinterschenkeln zeigt, welcher bei den verwandten Arten fehlt, so läßt sie sich mit Sicherheit auf den *lividimanus* Schh. („*femoribus subtus versus apicem dente minuto armatis*“) beziehen, welcher nach Stücken mit ganz schwarzen Hinterschenkeln und Schienen beschrieben ist. In der That stimmen auch die von Rey eingesendeten Stücke seines *lividimanus* mit meinen *Retamae* Vogel überein. Rey beschreibt nur die Hinterleibsbildung der beiden Geschlechter, fügt aber in einer Note (Opusc. VIII. p. 41) hinzu, daß die südlichen Varietäten fast ganz gelbe Fühler hätten.

Sieht man von der Bewaffnung der Hinterschenkel ab, so trifft die Beschreibung der Beinfarbe sehr gut auf die des *pusillus* Germ. zu, welcher im südöstlichen Deutschland jedenfalls weiter verbreitet

ist, als der *lividimanus*, welchen ich noch nicht aus Dalmatien erhalten habe. Sehr wahrscheinlich ist daher die in Redtenbacher, Fauna austr., als *lividimanus* aufgeführte Art nicht die gleichnamige Schönherr'sche sondern der *pusillus* Germ.

Viel häufiger als Stücke mit schwarzen Schenkeln und Schienen und zusammen mit ihnen (z. B. bei Arcachon von H. vom Bruck gesammelt) kommen Stücke mit röthlicher Spitze an den Hinterschenkeln und mehr oder minder röthlich gelben Schienen und Tarsen vor. Da das Vorkommen des Käfers in Italien durch H. vom Bruck nachgewiesen, so beziehe ich ohne Anstand auf ähnlich gefärbte Exemplare den:

*Br. velaris* Schh. (Curcul. V. p. 90 „*pedes rufo-ferruginei, femoribus posticis basi determinate nigris, subtus ante apicem denticulo armato obsoleto armatis*“), dessen Beschreibung nach neapolitanischen Stücken entworfen ist und genau auf den als *Retamae* Vog. diagnosticirten *Bruchus* zutrifft. Der *lividimanus* hat unter den hellgefleckten buntheinigen Arten eine verhältnißmäfsig breite, rundliche Gestalt, ähnlich wie *Bruchus loti*, so daß es mir sehr zutreffend erscheint, daß Schönherr den *velaris* gerade einerseits mit dieser Art, andererseits mit dem *basalis* vergleicht. Von den Fühlern, welche schlanker als beim *picipes* sind, heifst es: *thoracis basin vix vel parum superant, rufo-ferrugineae. extus crassiores. fuscescentes* (vergl. damit Rey's Angabe).

7. *Br. varius* Schh. ist jedenfalls nach männlichen Exemplaren beschrieben, bei denen die Fühler gelb, Glied 5—8 schwärzlich sind.

Bei den Weibchen, welche mit dem eben beschriebenen *varius* zusammen gefunden werden, ist Glied 1 schwärzlich, 4, 2, 3 gelblich, letztere oben oft mit einem schwarzen Pünktchen, 5—10 schwärzlich, 11 gelblich. Auf diese paßt ganz genau Schönherr's Beschreibung seines *inspergatus*, welcher nach Pariser Ex. beschrieben ist, auch erhielt ich Weibchen von dort, und nur solche, als *inspergatus*.

Die Fühler und damit zugleich die Tarsen der eben beschriebenen Art nehmen nun bald eine dunklere, bald eine hellere Färbung an. Im ersteren Falle bleibt bei dem Männchen nur das letzte Fühlerglied gelb und alle Tarsen werden schwärzlich; diese Form ist von Schönherr unverkennbar als *tarsalis* beschrieben, von dem er sagt: *inspergato simillimus, a quo unice differt antennis ertrorsum crassioribus tarsisque omnibus nigris*.

*Br. Galegae* Schh. würde ich, wie Rey, zum *varius* ziehen, wenn mir die Fühler nach der Beschreibung nicht kürzer erschienen („*Ant. vix thoracis basin superant*“).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über einige europäische Bruchus-Arten 215-218](#)